

**Schriftliche Planung gemäß § 11 (3) OVP im Fach
Deutsch**

Fach: Deutsch und Kommunikation	
Name, Vorname:	Aksoy, Aysegül
Lerngruppe (Klasse/Kurs/Jahrgang)*: <small>(mit Erklärung der Abkürzung gem. APO-BK)</small>	Berufsfachschule für Elektrotechnik
Unterrichtsfach der Klasse (laut Bildungsplan / Lehrplan)	Deutsch und Kommunikation
Ort/Raum:	212
Bezeichnung des Lernfeldes:	Kommunikation
Bezeichnung der Lernsituation bzw. der zugehörigen Unterrichtsreihe:	Kommunikation in privaten und beruflichen Situationen
Thema der heutigen Stunde:	Nonverbale und verbale Kommunikation- Worauf müssen wir beim Vorstellungsgespräch achten?

Inhalt

1. Darstellung der längerfristigen Unterrichtszusammenhänge

1.1 Allgemeine Ausgangslage der Lerngruppe.....	3
1.2 Curriculare Legitimation und schulische Vereinbarungen.....	3
1.3 Leitgedanken und Intentionen des Unterrichtsvorhabens.....	4
1.4 Kompetenzen	5
1.5 Einordnung der Stunde in die längerfristigen Unterrichts- zusammenhänge.....	5
1.6 Vorhaben zur Überprüfung des Lern- und Kompetenzzuwachses.....	6

2. Planung der Unterrichtsstunde.....

2.1 Lernausgangslage und Konsequenzen für die Unterrichtsstunde.....	6
2.2 Ziele der Unterrichtsstunde.....	6
2.2.1 Kompetenzen, die in der Unterrichtsstunde gefördert werden.....	6
2.2.2 Lernziele der Stunde.....	7
2.3 Geplanter Verlauf der Unterrichtsstunde/ des Lehr-Lernprozesses.....	7

3. Anhang.....

3.1 Literaturangaben/ Internetadressen.....	9
3.2 Anlagen.....	9

1. Darstellung der längerfristigen Unterrichtszusammenhänge

1.1 Allgemeine Ausgangslage der Lerngruppe

Im Allgemeinen setzt sich die Lerngruppe aus 25 männlichen Schülern im Alter zwischen 16 und 20 Jahren zusammen. Die Schüler befinden sich im Vollzeitunterricht der Berufsfachschule mit dem Schwerpunkt Elektrotechnik. Die Schüler haben zuvor folgende Schulen besucht: zwölf Schüler waren auf einer Hauptschule, sechs Schüler auf einer Gesamtschule, vier Schüler auf einer Sonderschule, zwei Schüler auf einer Berufsfachschule und ein Schüler war in der Ausbildungsvorbereitungsklasse. Da die Lernenden den Hauptschulabschluss besitzen, werden Unterrichtsinhalte thematisiert, die relevant sind, um die Fachoberschulreife zu erwerben und einen Praxisbezug aufweisen. Auch werden die Unterrichtsinhalte im Rahmen der Binnendifferenzierung differenziert, damit die Schüler weder unterfordert noch überfordert sind. Die Muttersprache der meisten Schüler ist Deutsch. Es befinden sich 15 Schüler mit Migrationshintergrund in der Klasse.¹

Der Unterricht umfasst insgesamt 32 Wochenstunden. Das Fach „Deutsch und Kommunikation“ wird von mir mit zwei Wochenstunden im Rahmen des bedarfsdeckenden Unterrichts seit Anfang des Schuljahres unterrichtet.

In der Klasse herrscht ein angenehmes Klima. Sowohl der Umgang untereinander als auch das Verhalten der Lehrkraft gegenüber sind als respektvoll zu bezeichnen. Die Lernenden sind in der Lage, die ihnen gestellten Arbeitsaufträge sinnvoll und kontextbezogen umzusetzen. Auch sind die Lernenden bereit, persönliche und ihnen bereits bekannte Themen und Erfahrungen im Unterricht einzubringen.

1.2 Curriculare Legitimation und schulische Vereinbarungen

Legitimiert ist die Unterrichtsreihe durch den Bildungsplan für die Erprobung des Fachs Deutsch und Kommunikation für die einjährige Berufsfachschule für das Berufskolleg in NRW² (Bildungsgänge der Anlage B APO-BK). Sie ist der im Bildungsplan vorgegebenen „Lernsituation“³ zuzuordnen, in der die Schüler lernen,

² Bildungsplan zur Erprobung für das Berufskolleg in NRW. Für die Bildungsgänge der Berufsfachschule, die zu beruflichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und Abschlüssen der Sekundarstufe I führen (Bildungsgänge der Anlage B APO-BK). Hrsg. vom Ministerium für Schule und Entwicklung des Landes NRW. Düsseldorf: 2015, S. 10 ff.

³ Ebd., S. 47.

„anhand eines realitätsnahen Szenarios auf eine beruflich, gesellschaftlich oder privat bedeutsame exemplarische Problemstellung oder Situation“⁴ kontextbezogen Stellung zu beziehen und zu analysieren. Diesbezüglich werden Unterrichtsinhalte auf die Inhalte in der Berufspraxis übertragen.⁵ Gemäß dieser Richtlinie sollen die Schüler auf eine „umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenz und (...) auf ein lebensbegleitendes Lernen“⁶ vorbereitet werden. Das gewählte Thema für die Unterrichtsreihe thematisiert die fachlichen Aspekte, die täglich im Alltagsleben beziehungsweise im Berufsleben bei Vorstellungsgesprächen ausgeführt werden. Somit wurde auch die Themenauswahl unter Berücksichtigung der vorgegebenen Richtlinien getroffen.

1.3 Leitgedanken und Intentionen des Unterrichtsvorhabens

Die Unterrichtsreihe zum Thema Kommunikation spielt eine zentrale Rolle im Alltags- und Berufsleben der Schüler. Sie werden oft in alltäglichen und bezüglich des Praktikums in beruflichen Situationen damit konfrontiert, ordnungsgemäß mit ArbeitskollegInnen und dem Arbeitgeber/ der Arbeitgeberin sowie Kunden zu kommunizieren. In diesem Kontext ist ihr verbales und nonverbales Handeln gefragt. In manchen Situationen kommt es vor, dass sie die Fähigkeit besitzen müssen, kontextbezogene Gespräche zu führen und durch ihre Körpersprache viel bewirken zu müssen, beispielsweise auf der Suche nach Praktikumsstellen sowie beim Vorstellungsgespräch, indem sie unter anderem ausführlich beschreiben, welche Stärken und Schwächen sie haben. So sollen sie im Unterricht die Möglichkeit bekommen, sich in verschiedene Rollen (in die Rolle des Arbeitgebers, in die Rolle des Bewerbers oder des Erzählers) hineinzusetzen und bestimmte Situationen zu erproben. Auch sollen sie nachvollziehen, warum das Verhalten im Vorstellungsgespräch wichtig ist und warum im Nachhinein ein Feedback erteilt wird. So entstehen verbale und nonverbale Kommunikationsanlässe, die bei der Einstellung von Praktikanten von großer Bedeutung sind. Die Schüler sollen im Unterricht mündlich ins Gespräch kommen. Im Praktikum kommen sie mit verschiedenen ArbeitskollegInnen und Kunden ins Gespräch. Diesbezüglich können die Schüler ihre Kommunikationsfähigkeit ausbauen und ohne Hemmungen vor und

⁴ Ebd.

⁵ Vgl. Ebd.

⁶ Ebd., S. 6.

mit Anderen sprechen.

1.4 Kompetenzen

Bezüglich des Bildungsplans steht die Entwicklung folgender Handlungskompetenzen im Vordergrund, die Orientierung an realitätsnahen betrieblichen bzw. beruflichen Arbeitsaufgaben. In diesem Zusammenhang müssen alle Kompetenzen den fachlichen Bezug zum Schwerpunkt Elektrotechnik haben. Die Lernsituation im Unterricht soll der Anforderungssituation angepasst werden unter Berücksichtigung des beruflichen Schwerpunkts.

Fachkompetenz

Die Schüler reaktivieren ihr Vorwissen (bezüglich der Alltagskommunikation) und erweitern dieses, indem sie die Inhalte auf den beruflichen Kontext übertragen.

Sozialkompetenz

Die Schüler können mit ihren Mitschülern in den Gruppen- bzw. Partnerarbeitsphasen verantwortungsbewusst, wertschätzend und respektvoll umgehen und in ihrem gemeinsamen Lernvorhaben erfolgreich kooperieren, sich gegenseitig unterstützen und das Ergebnis gemeinsam vertreten.

Kommunikative Kompetenz

In situativen Sprechansätzen und abwechslungsreichen Interaktionsformen festigen die Schüler erlernte Redemittel und erwerben kommunikative Strategien.

1.5 Einordnung der Stunde in die längerfristigen Unterrichtszusammenhänge

Der inhaltliche Schwerpunkt der Stunde liegt in der Auseinandersetzung der Schüler mit Vorstellungsgesprächen und Feedbackerteilung. Indem die Schüler die ihnen zugeteilten Rollen verständlich vorlesen und ihren Mitschülern eine Rückmeldung geben, setzen sie sich bewusst mit den fachlichen Inhalten auseinander.

1.6 Vorhaben zur Überprüfung des Lern- und Kompetenzzuwachses

Die Überprüfung des Lern- und Kompetenzzuwachses erfolgt in Form einer

schriftlichen Klausur, von Präsentationen und der aktiven Mitarbeit im Unterricht. Die Schüler verschriftlichen die im Unterricht thematisierten Inhalte. Bei Gruppenarbeiten bekommen alle Schüler ein Handout, von den jeweiligen Gruppen, das von der Lehrkraft kopiert wird, damit alle die Inhalte haben.

2. Planung der Unterrichtsstunde

2.1 Lernausgangslage und Konsequenzen für die Unterrichtsstunde

In der Klasse herrscht ein gutes Klima unter den Schülern. Somit können verschiedene Methoden problemlos eingeführt werden: Die Schüler können selbständig, mit dem Tischnachbarn oder in Gruppen arbeiten. Einige zurückhaltende Schüler werden immer wieder von mir aufgefordert, sich am Unterrichtsgeschehen zu beteiligen. Bezüglich der Unterrichtsreihe wird ein Rollenspiel eingeführt, damit die Schüler die Möglichkeit haben, ihre Kommunikationsfähigkeit zu verbessern und einen vorgegebenen Text richtig vorzulesen. Die Gruppeneinteilung erfolgt durch die Schüler, damit sie die Gelegenheit bekommen, mit Klassenkameraden zu arbeiten, mit dem sie sonst nicht viel zu tun haben. Wichtig ist die Bildung von acht kleinen Gruppen, damit der Arbeitsauftrag vollständig umgesetzt werden kann.

In der Klasse befinden sich auch Schüler mit Handicap und schlechten Sprachkenntnissen. Aus diesem Grund werden Arbeitsblätter differenziert nach individuellen Bedürfnissen der Schüler angepasst. Damit alle problemlos mitarbeiten können, wird in dieser Unterrichtsstunde auf die Binnendifferenzierung verzichtet. Es soll sich keiner ausgegrenzt oder benachteiligt fühlen.

Der Schwerpunkt wird auf die mündliche Kommunikation gelegt. Aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse kommt es des Öfteren vor, dass ich die Inhalte bzw. die Schülerantworten korrekt wiederhole.

Im Unterricht werden zwei bis vier Rollenspiele präsentiert, sodass die Schüler in Ruhe ihre Rückmeldung geben können. Die restlichen Rollenspiele werden in zwei Wochen präsentiert.

2.2 Ziele der Unterrichtsstunde

2.2.1 Kompetenzen, die in der Unterrichtsstunde gefördert werden

Sozialkompetenz

- Durch das Rollenspiel werden die Teamfähigkeit und die Entscheidungsfindung gefördert, indem sich die Schüler einigen, welche Rolle sie übernehmen möchten. Die Schüler können Stärken erkennen und gewichten.

Fachkompetenz

- Die Schüler können nach jedem Rollenspiel ein konstruktives und fachliches Feedback geben.

Selbstkompetenz

- Die Schüler präsentieren ihr Rollenspiel; sie stellen sich vor, bei einem Vorstellungsgespräch zu sein und versetzen sich somit in verschiedene Rollen hinein.

2.2.2 Lernziele der Stunde

- Die Schüler sind in der Lage, die erlernten Unterrichtsinhalte (nonverbale Kommunikation) auf das von Mitschülern präsentierte Vorstellungsgespräch anzuwenden, indem sie ihr bisheriges Wissen abrufen.
- Die Schüler sind in der Lage, ein fachlich konstruktives Feedback zu geben, indem sie die Rollenspiele ihrer Mitschüler anhand einer Beobachtungsfrage bzw. eines Beobachtungsschwerpunkts werten.

2.3 Geplanter Verlauf der Unterrichtsstunde/ des Lehr-Lernprozesses

Phase	Inhalt	Sozial- form	Medien	Intendierter Lehr-/ Lernprozess
Einstieg 4. Stunde	<ul style="list-style-type: none">• Begrüßung, Transparenz: Thema, Ziel der Stunde• Lernszenario vorlesen und die Problematik	UG	OHP	- Die Schüler werden auf die Thematik eingestimmt.

	bestimmen			
Rollen- spiel	<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler setzen sich in die Mitte und tragen ihr Gespräch vor. 	Schüler- vortrag	AB.	- Die Schüler lesen ihr Vorstellungsgespräch fehlerfrei vor.
Feedback Phase	<ul style="list-style-type: none"> Nach jeder Präsentation erteilen die Schüler, die zuhören, ein Feedback. 	Plenum	AB.	- Die anderen Schüler bekommen einen Beobachtungsauftrag und lernen, fachlich und konstruktiv Feedback zu erteilen.
Rückbe- zug zum Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler nehmen Bezug zur Ausgangssituation. Die Schüler vervollständigen den Satz „Das beste Vorstellungsgespräch nützt euch nicht, wenn ...!“ 	UG	OHP (Karika- tur)	- Die Schüler verstehen den Sinn des thematisierten Unterrichtsinhaltes.

Inhaltlich hat das Unterrichtsthema einen hohen *Gegenwartsbezug bzw. Berufsbezug*⁷ für die Lernenden, da sie alle ständigen Kommunikationssituationen mit Kunden, Firmen und mit potenziellen Arbeitgebern ausgesetzt sind, müssen die Schüler in verschiedenen kommunikativen Situationen kontextbezogen sprechen und Feedback geben können. Vor diesem Hintergrund müssen die Lernenden Techniken und Formen der Kommunikationsfähigkeit erlernen und ein Bewusstsein dafür entwickeln. Daher liegt der fachlich-inhaltliche Schwerpunkt darin, dass die Schüler den vorgegebenen Text verständlich vorlesen, da einige Schüler nicht korrekt lesen können und bestimmte nonverbale Techniken anwenden.

Das Unterrichtsthema hat außerdem durch den authentischen Lebensweltbezug einen *exemplarischen*⁸ Charakter. Die Schüler bewerben sich für eine Praktikumsstelle und nach dem Erwerb des Realschulabschlusses bewerben sie sich für eine duale Ausbildung. Vor Eintritt in ein Berufsleben werden die Schüler zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Der Unterrichtsinhalt hat somit einen Berufsbezug und ist damit für die Lernenden zugänglich.

Zu Beginn der Stunde werden die Schüler auf die Thematik eingestimmt. Durch die Benennung des Themas sowie die Visualisierung des Stundenziels wird Transparenz hergestellt.

⁷ Klafki (1991).

⁸ Ebd.

In der Präsentationsphase lesen die Schüler ihre Texte vor. Die anderen Schüler hören aufmerksam zu, bekommen einen „Bogen“⁹ und füllen diesen aus. Nach jeder Präsentation erfolgt eine Rückmeldung an die Gruppe von Mitschülern. Die Lehrkraft übernimmt eine beobachtende Rolle und steht bei Unklarheiten für Hilfestellung zur Verfügung. Es tragen 2 bis 4 Gruppen vor.

Wenn alle Schüler präsentiert haben, erfolgt der Rückbezug zum Lernszenario.

3. Anhang

3.1 Literaturangaben/ Internetadressen

Kämper-van den Boogart, Michael (Hrsg.): Deutsch Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Cornelsen, Berlin 2014.

Klafki, Wolfgang (1991): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik, Basel / Weinheim.

<http://www.german-business-etiquette.com/20-bewerben-fragenuantwort.html>.

Bildungsplan NRW:

https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/faecher/sprachen/deutsch/Sprechen_und_Zuhoeren/presentieren_konzept_kv.pdf.

3.2 Anlagen

Einstieg

Lernszenario

Max ist im 3. Ausbildungsjahr bei der Elektro AG in Horrem. Da er kurz vor der Abschlussprüfung steht, hat er angefangen, Bewerbungen zu schreiben. Er hat zwar gute Noten in der Schule, aber er hat Angst vor Vorstellungsgesprächen,

⁹ Siehe Anhang.

weil er manchmal vor Nervosität vergisst, was er eigentlich sagen wollte. Sein Chef sucht einen neuen Azubi und führt Vorstellungsgespräche. Max fragt, ob er dabei sein darf, damit er dazulernen kann.

Wie kann Max beim Beobachten dazulernen?

Rollenspiel: Kurze Sequenzen aus Vorstellungsgesprächen

Vorstellungsgespräch 1

Erzähler: Der Bewerber klopft an die Tür. (Der Schüler klopft auf den Tisch).

Arbeitgeber: Ja, bitte.

Bewerber: Guten Tag.

Arbeitgeber: Hallo, haben Sie den Weg mit der Wegbeschreibung gut gefunden?

Bewerber: Ja.

Erzähler: Der Arbeitgeber macht einen ernsten Gesichtsausdruck und wirkt sehr streng.

Arbeitgeber: Bevor wir auf Ihren Lebenslauf zu sprechen kommen, würde mich interessieren, warum Sie sich denn auf die Praktikumsstelle bewerben?

Erzähler: Der Bewerber zögert.

Bewerber: Hm, ja. Die angesprochenen Tätigkeiten und Qualifikationen in der Stellenanzeige treffen auf mich zu.

Arbeitgeber: Das hoffe ich.

Erzähler: Der Arbeitgeber lacht.

Vorstellungsgespräch 2

Erzähler: Der Arbeitgeber betritt den Raum. Der Bewerber steht schon im Raum.

Arbeitgeber: Guten Tag, Herr Nehmen Sie Platz.

Bewerber: Guten Tag. Danke.

Erzähler: Der Arbeitgeber setzt sich zuerst. Danach setzt sich der Bewerber.

Arbeitgeber: Erzählen Sie doch mal etwas über sich.

Bewerber: Ich heiÙe Ich mache zurzeit am Adolf-Kolping Berufskolleg meinen Realschulabschluss mit dem Schwerpunkt Elektrotechnik. Nach der Schule habe ich vor eine Ausbildung als Elektroniker zu beginnen. Aus diesem Grund möchte ich ein Praktikum absolvieren, um Erfahrung zu sammeln.

Erzähler: Der Arbeitgeber nickt.

Arbeitgeber: Sie haben ein klares Ziel vor Augen. Was sind denn Ihre Stärken?

Erzähler: Der Bewerber hat beide Hände auf dem Tisch.

Bewerber: Geschicklichkeit und Gesprächsfähigkeit gehören zu meinen Stärken. Ich arbeite sehr geschickt und beschreibe jede ausgeführte Tätigkeit. Ich arbeite gerne im Team.

Erzähler: Der Arbeitgeber nickt.

Arbeitgeber: Das hört sich gut an.

Vorstellungsgespräch 3

- Erzähler:** Der Bewerber sitzt schon im Besprechungsraum. Er schenkt sich Kaffee ein. Der Arbeitgeber kommt herein.
- Arbeitgeber:** Guten Tag, Herr Sie haben sich schon Kaffee eingeschenkt?
- Bewerber:** Ja. Morgens bin ich sehr müde und brauche dringend einen Kaffee.
- Arbeitgeber:** Ja, dann ist wohl die Praktikumsstelle nicht für Sie geeignet.
- Bewerber:** Vielleicht könnte man ja über die Arbeitszeiten noch sprechen.
- Arbeitgeber:** Ich fürchte nicht. Wenn Sie nicht in der Lage sind, morgens frühzeitig aufzustehen, dann sind sie für keinen Beruf gut geeignet.
- Erzähler:** Der Bewerber hat eine Kappe auf und sitzt lässig auf dem Stuhl.
- Bewerber:** Das kann sich ja noch ändern.
- Arbeitgeber:** Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei der Praktikumssuche. Die Arbeitsagentur bietet Kurse für Bewerbungen an. An Ihrer Stelle würde ich daran teilnehmen.
- Bewerber:** Ja, mal schauen.
- Arbeitgeber:** Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg.
- Erzähler:** Der Arbeitgeber steht auf und geht in sein Büro. Der Bewerber trinkt seinen Kaffee zu Ende und verlässt den Besprechungsraum.

Vorstellungsgespräch 4

- Erzähler:** Der Arbeitgeber und der Bewerber sitzen am Tisch.
Nach drei Fragen stellt der Arbeitgeber die nächste Frage.
- Der Bewerber hat beide Hände unter dem Tisch und spielt mit ihnen. Er wirkt unsicher.
- Arbeitgeber:** Warum haben Sie sich bei uns beworben?
- Bewerber:** Ihre Firma ist ein Marktführer und genießt einen ausgezeichneten Ruf in der Branche. Daher wäre ein Praktikum für mich äußerst reizvoll.
- Arbeitgeber:** Welche Erfahrungen bringen Sie mit?
- Bewerber:** In der Schule habe ich Grundlagen gelernt, wie:... , die ich gerne in Ihrem Betrieb umsetzen möchte.
- Arbeitgeber:** Vielen Dank. Ich habe keine weiteren Fragen.
- Bewerber:** Ich bedanke mich auch.
- Erzähler:** Der Arbeitgeber und der Bewerber verabschieden sich.
Der Bewerber streckt seine Hand aus. Der Arbeitgeber ebenfalls.

Vorstellungsgespräch 5

- Erzähler:** Der Bewerber kommt 5 Minuten zu spät und ist außer Atem.
- Bewerber:** Guten Tag, Herr Entschuldigen Sie bitte die Verspätung.
Meine Bahn hatte Verspätung.
- Arbeitgeber:** Nehmen Sie bitte Platz Herr Das kann ich verstehen.
Hätten Sie gern Kaffee?

Bewerber: Nein, danke.

Erzähler: Der Bewerber wirkt sehr verwirrt aufgrund der Verspätung.

Arbeitgeber: Erzählen Sie mal. Warum haben Sie sich auf diese Praktikumsstelle beworben?

Bewerber: Zurzeit hole ich meinen Realschulabschluss nach. Nach der Schule habe ich vor, eine Ausbildung zum Elektroniker zu absolvieren, weil mich der Beruf sehr interessiert. In der Schule habe ich das Fach Elektrotechnik und lerne die Tätigkeiten, die man als Elektroniker zu erledigen hat.

Arbeitgeber: Das hört sich ja ganz gut an. Bei uns werden Sie von unseren Meistern und Auszubildenden gut betreut.

Bewerber: Das freut mich.

Arbeitgeber: Ich habe heute einen weiteren Termin und möchte das Gespräch beenden, falls Sie keine weiteren Fragen haben.

Bewerber: Wann genau würde ich eine Rückmeldung bezüglich der Praktikumsstelle bekommen?

Arbeitgeber: Spätestens in zwei Tagen.

Bewerber: Danke für das Gespräch.

Arbeitgeber: Auf Wiedersehen.

Erzähler: Der Arbeitgeber und der Bewerber schütteln sich die Hände.

Vorstellungsgespräch 6

Arbeitgeber: Guten Tag, Herr

Erzähler: Der Bewerber ist sehr nervös und spricht den Namen des Arbeitgebers falsch aus.

- Bewerber:** Guten Tag, Herr
- Arbeitgeber:** Stellen Sie sich bitte kurz vor.
- Erzähler:** Der Bewerber spielt an seiner Krawatte herum.
- Bewerber:** Ich heiÙe Ich mache zurzeit meinen Realschulabschluss. Meine Lieblingsfächer sind Elektrotechnik und Mathematik. In meiner Freizeit spiele ich Fußball.
- Arbeitgeber:** Das klingt ja schon ganz gut. Ich bin mir sicher, dass Sie in der Schule sehr fleißig sind. Ich habe ihr letztes Zeugnis vorliegen, das Sie mit Ihren Unterlagen eingereicht haben. Ich lege neben der praktischen Tätigkeit, die erledigt wird, auch großen Wert auf den Umgang mit Kunden. Inwiefern könnten Sie die Tätigkeit, die Sie erledigen, beschreiben? Sie wirken sehr zurückhaltend.
- Bewerber:** Herr ... , ich spreche gerne über die Arbeit, die ich ausführe. Heute bin ich etwas nervös.
- Arbeitgeber:** Herr... , das kann ich verstehen. Sie werden aber auch mit Kunden zu tun haben, wenn Sie hier ein Praktikum absolvieren möchten. Dann dürfen Sie nicht nervös sein. Auch wenn Sie mal einen Kunden vor sich haben, der nicht so nett ist.
- Bewerber:** Das wird im Praktikum kein Problem werden.
- Erzähler:** Der Bewerber und der Arbeitgeber verabschieden sich.

Vorstellungsgespräch 7

- Erzähler:** Der Bewerber sitzt aufrecht. Er ist sehr motiviert.
- Arbeitgeber:** Guten Tag, Herr
- Bewerber:** Guten Tag.

Arbeitgeber: Herr ... , wir freuen uns, dass Sie sich bei unserer Firma beworben haben. Da es hierbei um eine Einstellung für das Praktikum geht, möchte ich Ihnen nur ein paar Fragen stellen und Sie dann in Ruhe lassen.

Bewerber: Ja. Vielen Dank, Herr Danke, dass Sie mich eingeladen haben.

Arbeitgeber: Wo möchten Sie in fünf Jahren sein?

Erzähler: Der Bewerber hat mit dieser Frage gar nicht gerechnet. Er ist zwar nervös, lässt es aber nicht anmerken und versucht in aller Ruhe die Frage korrekt zu beantworten.

Bewerber: In fünf Jahren möchte ich meine Ausbildung als Elektroniker erfolgreich ablegen und meinen Meister machen. Anschließend möchte ich mit meiner jetzigen Freundin ein Haus kaufen.

Arbeitgeber: Sie haben schon ein konkretes Ziel vor Augen.

Bewerber: Ich setze mir immer Ziele und plane somit meine Zukunft.

Arbeitgeber: Vielen Dank für das Gespräch Herr Das war es auch schon. Alles Weitere erfahren Sie dann, wenn Sie im Praktikum sind.

Bewerber: Vielen Dank, Herr

Erzähler: Der Bewerber ist sehr erfreut darüber, die Praktikumsstelle bekommen zu haben. Beide verabschieden sich händeschüttelnd.

Vorstellungsgespräch 8

Erzähler: Der Arbeitgeber und der Auszubildende, der im 3. Lehrjahr ist,

betreten den Raum. Der Bewerber steht vor dem Tisch.

Arbeitgeber: Guten Tag, Herr Nehmen Sie Platz. Das ist Herr
Er befindet sich im 3. Lehrjahr. Er kann Ihnen gleich erzählen, wie die Ausbildung bei uns und in der Schule verläuft, damit Sie direkt alles Wichtige erfahren können.

Erzähler: Der Bewerber begrüßt den Arbeitgeber und den Auszubildenden und gibt beiden die Hand.

Arbeitgeber: Stellen Sie sich doch mal vor, Herr .. .

Bewerber: Ich heiße Ich mache meinen Realschulabschluss am Adolf-Kolping Berufskolleg. Nach der Schule helfe ich meinem Onkel in der Werkstatt.

Arbeitgeber: Sie sind sehr fleißig. Können Sie sich vorstellen, was man so im Praktikum bei uns macht?

Bewerber: Ja, ich denke, ich werde in Tätigkeiten eingearbeitet, die man täglich macht, wie Steckdosen und Lichtschalter oder Sicherungen zu montieren. Die Arbeit beim Kunden kann ich mir auch gut vorstellen. Wahrscheinlich muss ich mir erst einmal anschauen, wie genau die Aufgaben durchgeführt werden und anschließend kann ich die nach Anweisungen umsetzen.

Arbeitgeber: Ja. Herr ..., erzählen Sie doch mal, welche Tätigkeiten man im 3. Lehrjahr erledigen muss.

Erzähler: Herr ... beschreibt die Tätigkeit des Praktikanten.

Auszubildender: Im 3. Lehrjahr ist man nicht nur dafür zuständig, Steckdosen und Lichtschalter oder Sicherungen zu montieren, sondern auch komplexe energietechnische Anlagen, elektronische Steuer- und

Regelsysteme zu installieren. Diese Systeme findet man beispielsweise zur Raumklimaregelung, aber auch in Alarmanalagen oder bei Türkontrollsystemen, also in der Regel in großen Gebäuden. Die Aufgaben sind sehr abwechslungsreich.

Bewertungsbogen für Schüler:

Schaue dir das Vorstellungsgespräch der jeweiligen Gruppe an und beantworte folgende Fragestellung:

Gruppe 1:

- Welche nonverbalen Signale gibt es im Vorstellungsgespräch?

Gruppe 2:

- Beobachte den Arbeitgeber und gib ihm ein Feedback.

Gruppe 3:

Was hat dir beim Gespräch gefallen, was könnte verbessert werden? Begründe.

Gruppe 4:

Welchen Verbesserungsvorschlag hast du an die Gruppe?

Gruppe 5:

- Inwiefern war das Vorstellungsgespräch hilfreich für dich?

Gruppe 6:

- Wie hat der Bewerber auf dich gewirkt? Begründe.

Gruppe 7:

- Was hätte der Bewerber besser machen können? Erkläre.

Gruppe 8:

- Würdest du den Bewerber als Praktikanten einstellen? Begründe.

(für 3 Schüler gibt es das gleiche Blatt und für alle anderen variieren die Fragestellungen, damit nicht alle auf denselben Inhalt achten müssen).

Abschlussfragen:

- Ihr habt euch verschiedene Vorstellungsgespräche angeschaut. Was war besonders hilfreich für euch?

- Inwiefern haben euch diese Vorstellungsgespräche weitergeholfen?

Schlussphase

Es wird eine Karikatur zum Thema Vorstellungsgespräch auf Folie aufgelegt. Folgende Ankündigung wird gemacht: „Das beste Vorstellungsgespräch nützt euch nicht, wenn ... !“ (individuelle Schülerantworten)



Reihenplanung

Thema: Kommunikation – Bewerbung/ Vorstellungsgespräch

Handlungsprodukt: Klausur

1. UE 30.08.19	Einstieg: Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> • Was ist Kommunikation? • Welche Formen von Kommunikation gibt es?
2. UE 06.09.19	Verbale/ nonverbale Kommunikation Fallbeispiele
3. UE	Lernszenario (Einstieg Bewerbung) Fragen/ Antworten im

¹⁰ <http://www.german-business-etiquette.com/20-bewerben-fragenuantwort.html>.

13.09.19	Vorstellungsgespräch, nonverbale Kommunikation, Feedbackregeln
4. UE 16.09.19	Exkurs: Einen Lebenslauf und eine Bewerbung anfertigen.
5. UE 20.09.19	Präsentation
6. UE 27.09.19	Rollenspiel Vorstellungsgespräche vortragen + Feedbackrunde
7. UE 04.10.19	Die Schüler erstellen Bewerbungsregeln. Einstieg: Kommunikationsmodell nach Schulz von Thun anwenden
8. UE 11.10.19	Praktikumsbericht verfassen (Tages-/ Wochenbericht)
9. UE 08.11.19	Klausur